

KATHOLISCHE
PRIVATUNIVERSITÄT LINZ

Lehrstuhl für Moraltheologie
Prof. Dr. Michael Rosenberger

Unterwegs in die Postwachstumsgesellschaft

Alternative Modelle des
Wohlstands



1. Was ist das eigentlich: Wohlstand?




1. Was ist das eigentlich: Wohlstand?



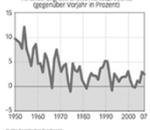

2. Das Modell des Wirtschaftswachstums



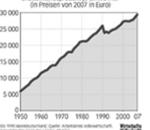
2. Das Modell des Wirtschaftswachstums

- Was soll wachsen? Das BIP =: Summe aller Güter und Dienstleistungen, die mit Geld bezahlt werden
- Warum ist Wirtschaftswachstum ökonomisch nötig? Effizienzzuwächse durch technischen Fortschritt setzen Kapazitäten frei → Stillstand wäre Rückschritt
- Aber: Wachstum schrumpft intrinsisch: Selbst konstanter absoluter Zuwachs ist immer kleinerer prozentualer Zuwachs

Auch wenn das Wachstum abnimmt...
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (gegenüber Vorjahr in Prozent)



...steigt die Wirtschaftsleistung Deutschlands weiter
Bruttoinlandsprodukt in Euro (in Preisen von 2007)

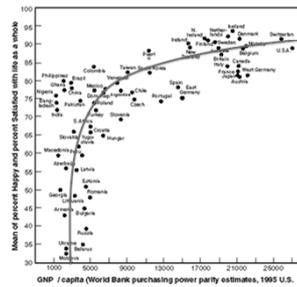


2. Das Modell des Wirtschaftswachstums

- Was soll wachsen? Das BIP =: Summe aller Güter und Dienstleistungen, die mit Geld bezahlt werden
- Warum ist Wirtschaftswachstum ökonomisch nötig? Effizienzzuwächse durch technischen Fortschritt setzen Kapazitäten frei → Stillstand wäre Rückschritt
- Aber: Wachstum schrumpft intrinsisch: Selbst konstanter absoluter Zuwachs ist immer kleinerer prozentualer Zuwachs
- Die blinden Flecken des Wachstumsmodells: Leistungen, die nicht mit Geld bezahlt werden:
 - ehrenamtliches oder familiäres Tun
 - öffentliche Güter
 - abgeschriebene Güter wie z.B. alte Autos o.ä.
- Ergo: Sehr begrenzte Aussagekraft!

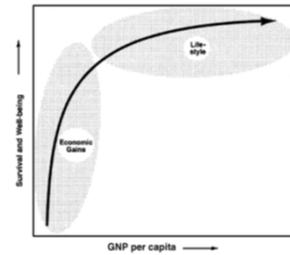
3. Ursachen des Glücks

Zufriedenheit und Pro-Kopf-BIP: www.Worldvaluesurvey.org
 Zunehmend weniger „Mehrwert“ des Geldes



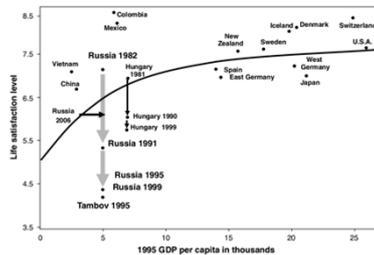
3. Ursachen des Glücks

Von der Überlebensstrategie zur Lifestyle-Strategie
 Ronald Inglehart et al. 2008



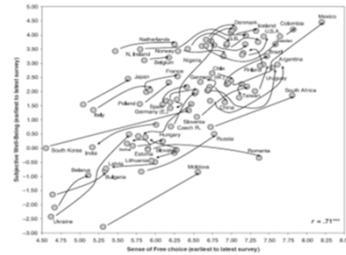
3. Ursachen des Glücks

Zufriedenheit und Pro-Kopf-BIP-Entwicklung:
 Fehlende Sinnorientierung macht unglücklich:
 Ronald Inglehart et al. 2008



3. Ursachen des Glücks

Zufriedenheit und Wahlfreiheit:
 Wahlfreiheit macht zufriedener: Ronald Inglehart et al. 2008



3. Ursachen des Glücks

- Bisher genannte Faktoren:
- Pro-Kopf-BIP bis 10000 Dollar
 - Sinnorientierung
 - Wahlfreiheit

3. Ursachen des Glücks

World Happiness Index mehrerer wissenschaftlicher Institute in Nordamerika und in den Emiraten:
 Zusätzlich zu den genannten Faktoren:

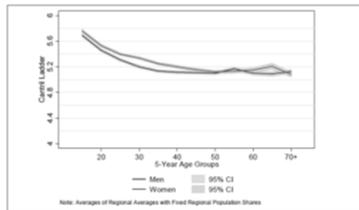
- soziale Unterstützung
- Großzügigkeit der Menschen
- Fehlen von Korruption
- Alter: Zufriedenheit nimmt bis 35 Jahre langsam etwas ab, danach nicht mehr
- Geschlecht ist kein Faktor: weltweit außer in subsaharischen Afrika sind Frauen minimal glücklicher als Männer, aber nicht wesentlich



3. Ursachen des Glücks

Alter und Geschlecht

Figure 3.1: World: Control Ladder by Gender and 5-Year Age Groups



4. Postwachstumsökonomie

Gründe für die Alternativlosigkeit einer Postwachstumsökonomie nach Niko Paech

1. Nach Erreichen eines bestimmten Niveaus bewirkt Zunahme des Einkommens kaum weitere Steigerung des individuellen Wohlbefindens.
2. Hunger, Armut oder Verteilungsgerechtigkeit sind nicht eindeutig durch ökonomische Expansion zu beseitigen.
3. Möglichkeit, Wertschöpfung systematisch von ökologischen Schäden zu entkoppeln, entbehrt jeder Grundlage.
4. Wirtschaftswachstum stößt an ökonomische und ökologische Grenzen („Peak Everything“).

4. Postwachstumsökonomie

Umsetzung nach Niko Paech

1. Entrümpelung und Entschleunigung: Suffizienzstrategie: Was brauchen wir eigentlich gar nicht?
2. Balance zwischen Selbst- und Fremdversorgung: Versorgungsstrukturen mit geringerer Distanz zwischen Verbrauch und Produktion. Eigenarbeit, Community-Gärten, Tauschringe, Netzwerke der Nachbarschaftshilfe, Verschenkermärkte, Gemeinschaftsnutzung von Geräten
3. Regionalökonomie/ Regionalwährungen
4. Stoffliche Nullsummenspiele minimieren: Nutzungsdauerverlängerung oder Nutzungsintensivierung
5. Institutionelle Innovationen: Boden- und Geldreform. Anrecht jedes Menschen auf dasselbe jährliche Emissionskontingent (ca. 2 – 3 Tonnen), das handelbar ist.

5. Maßstab einer guten Gesellschaft: Der Happy Planet Index



5. Maßstab einer guten Gesellschaft: Der Happy Planet Index

Träger: New Economics Foundation London

HPI =

- subjektiv empfundenes Wohlbefinden nach Lebensleiter vom Gallup World Poll
- x Lebenserwartung nach UN-Human Development Index
- geteilt durch ökologischen Fußabdruck nach WWF
- Werte jeweils zwischen 0 und 100
- = Glückseffizienzindex



5. Maßstab einer guten Gesellschaft: Der Happy Planet Index

Colour by: Experienced well-being



5. Maßstab einer guten Gesellschaft: Der Happy Planet Index

Colour by Life expectancy



5. Maßstab einer guten Gesellschaft: Der Happy Planet Index

Colour by Ecological Footprint



5. Maßstab einer guten Gesellschaft: Der Happy Planet Index

Colour by HPI



5. Maßstab einer guten Gesellschaft: Der Happy Planet Index

Rank	Experienced well-being	
1	Denmark	7,77
2	Canada	7,65
3	Norway	7,63
4	Switzerland	7,52
5	Netherlands	7,50
6	Sweden	7,50
7	Venezuela	7,48
World Average		5,28
149	Botswana	3,55
150	Tanzania	3,23
151	Togo	2,81

5. Maßstab einer guten Gesellschaft: Der Happy Planet Index

Rank	Life expectancy	
1	Japan	83,4
2	Hong Kong	82,8
3	Switzerland	82,3
4	Australia	81,9
5	Italy	81,9
6	Iceland	81,8
7	Israel	81,6
World Average		69,9
149	Congo, Dem. Rep. of the	48,4
150	Central African Republic	48,4
151	Sierra Leone	47,8

5. Maßstab einer guten Gesellschaft: Der Happy Planet Index

Rank	Ecological Footprint per capita (gHa)	
1	Qatar	11,7
2	Luxembourg	10,7
3	Kuwait	9,7
4	United Arab Emirates	8,9
5	Denmark	8,3
6	Trinidad and Tobago	7,6
7	United States of America	7,2
World Average Footprint		2,70
World Average Biocapacity		1,78
149	Bangladesh	0,66
150	Haiti	0,60
151	Afghanistan	0,54

5. Maßstab einer guten Gesellschaft: Der Happy Planet Index

Rank	Happy Planet Index Score	
1	Costa Rica	64,0
2	Vietnam	60,4
3	Colombia	59,8
4	Belize	59,3
5	El Salvador	58,9
6	Jamaica	58,5
7	Panama	57,8
	World Average	42,5
149	Qatar	25,2
150	Chad	24,7
151	Botswana	22,6

6. Der Weg zu einer guten Gesellschaft

- Individuell: Neue Lebensstile entwickeln und vorleben
Lust auf gutes Leben machen
- Kollektiv: Konsumpolitik: Die Macht der KundInnen
Wer zahlt, schafft an!
- Strukturell: Umweltschädigungen bepreisen:
Emissionszertifikate und Ökosteuern
Logik der Ethik in Logik der Wirtschaft übertragen



6. Der Weg zu einer guten Gesellschaft

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

